

Lib. III. Sect 30. §. 117. Dieser George v. Carlowitz hat auch 1549 die Inspection Waldheim gegründet. Nach dessen Tode zergliederten seine 4 Söhne diese Besitzung in 4 Theile und der älteste Sohn, Nicolaus bekam das Schloß Kriebstein mit dem Vorwerke und der Mühle, das Dorf Beerwalde mit dem Vorwerke und Schäferei, Gilsberg, Heiligenborn, Höfgen, 10 Mann in Erlau, die jetzt zu Neusorge gehören, Rauschenthal, Reinsdorf, Richzenbain und Lanneberg. Die Dörfer Neuschönberg, Moritzfeld und Neumilkau sind erst im vorigen Jahrhunderte aufgebaut worden. Nicolaus v. Carlowitz mußte noch bei Lebzeiten das Gut an Wolf v. Schönberg auf Sachsenburg verkaufen, von welchem es an den Churfürst Augustus kam. Der Churfürst hielt am 26. Juli 1578 8 Tage lang Jagdlager zu Kriebstein und Ehrenberg, wobei viel Wild erlegt wurde. Vom Churfürsten tauschte Kriebstein Loth von Ponikau gegen Lauterbach und Ebersbach im Amte Colditz ein. Auf einem Epitaph zu Beerwalde steht, daß Leonhard v. Ponikau 1591 in seinem 41. Jahre gestorben und sein Sohn ihm gefolgt sei. Balthasar v. Kreuz hat Kriebstein besessen bis 1609; Abraham v. Schindel von 1610—1630; Hans George v. Schindel, des Vorigen Sohn, bis 1650; Melchior Ehrenfried v. Kreuz, Balthasars Sohn, bis 1656; Wolf Heinrich v. Kreuz, des Vorigen Sohn, bis 1667. Zu dessen Zeiten ist das Gut in Männer- und Weiberlehn verwandelt worden. Hierauf besaß es Caspar v. Schönberg auf Pfaffrode, Dörnthal und Großhartmannsdorf, Kammerherr, Rath, Ober-Berg- und Amtshauptmann zu Freiberg und Grillenburg, starb 1689; dann dessen Enkel Caspar Dietrich v. Schönberg, Kammerherr, bis 1718. Hierauf kam Friedrich Moritz von Milkau, des vorigen Besitzers Schwager, Königl. Poln. und Churf. Sächs. General der Cavalerie, auch Herr auf Lebusa und Sorgefeld, von 1718—1740, starb zu Dresden, liegt in Lebusa begraben, hat die Kirche zu Beerwalde, so wie auch eine neue zu Lebusa bauen lassen. Friedrich Moritz v. Milkau, des Vorigen Sohn, Würtembergischer Kammerherr, hat sich lange in Stuttgart aufgehalten, von 1746 bis 1762, durchreisete 1753 Italien, hatte eine vortreffliche Bibliothek zu Lebusa, war ein großer Freund der Geistlichen und ging unverheirathet 1787 mit Tode ab. Nachdem es hierauf einige Jahre durch Sequestration verwaltet worden war, übernahm es der Kammerherr und Kriegsrath von Pflugk, welcher es bis 1811 besessen hat. Nach dessen

Tode suchte der Herr v. Racknitz es zu erhalten und zu behaupten, mußte es aber Schulden wegen geschehen lassen, daß es von dem Justizamte Rochlitz administrirt wurde bis 1825, wo es der jetzige Besitzer, der Herr v. Arnim, licitationsweise erstand. In der Kapelle des Schlosses wird nicht mehr Gottesdienst gehalten. In einer alten Rüstkammer befinden sich noch einige Donnerbüchsen, Feldschlangen, Harnischstücke, Pauken, Hellebarden &c.

Das Geschlecht Derer v. Milkau stammt wahrscheinlich aus Polen. Bei Sandomir liegt ein Gut Milkow. Ihre Ankunft in Meissen geschah zu Ausgang des 13ten Seculo. Sie hatten im 16ten, 17ten und 18ten Seculo viele Besitzungen in Sachsen, zeichneten sich im Kriegs-Staatsdienste aus, sind aber in Sachsen ganz ausgestorben.

In die Kirche zu Reinsdorf gehören noch folgende Dörfer:

1.) **Neu-Milkau**, von dem damaligen Besitzer der Reinsdorfer Brauschenke, Hrn. Friedr. Moritz v. Milkau auf Kriebstein, im vorigen Jahrhunderte aufgebaut 1726, hat 10 Häuser und 50 Einwohner und ist nach Reinsdorf geschult.

2.) **Neuwallwitz**, im vorigen Jahrhunderte von einem Grafen Wallwitz auf Schweikersbain aufgebaut, gehört nach Schweikersbain unter die Gerichtsbarkeit, hat 48 Häuser und 210 Einwohner. Es ist daselbst eine Vereinschule.

3.) **Holzhausen**, Schweikersbainner Gerichtsbarkeit, hat 6 Bauergüter und 8 Häuser mit 90 Einwohnern und gehört in die Schule zu Neuwallwitz.

4.) **Gilsberg**, Kriebsteiner Gerichtsbarkeit, hat 3 Bauergüter und 30 Einwohner, ist nach Heiligenborn geschult.

5.) **Heiligenborn**, mit 2 Gütern, 3 Häusern und 51 Einwohnern, hat eine Nebenschule und führt seinen Namen von einem Quell an der Straße nach Waldheim, welcher der Heilgebörn heißt.

6.) **Neuschönberg**, im vorigen Jahrhunderte auf Kriebsteiner Rittergutsboden aufgebaut, hat 7 Häuser mit 30 Einwohnern und ist nach Heiligenborn geschult.

7.) **Rauschenthal**, an der Bschopau, mit 13 Häusern und 54 Einwohnern, ist nach Heiligenborn geschult.

Karl August Barthel,
Pfarrer.

Das Kirchdorf Zettlitz

im Amte Rochlitz, liegt 1 St. nordöstlich von der Stadt Rochlitz, und 1 St. westlich von Geringswalde. Ueber die Zeit der Entstehung und über die Gründer herrscht gänzlich Dunkel, doch beweisen die Namen gewisser Dörfer und Gehölze, daß die Gegend ehemals von Slaven bewohnt gewesen sei. Die Collatur über Kirche, Pfarre und Schule steht dem Ministerium des Cultus zu.

Zettlitz hat 10 Bauergüter, 10 Häuser inclus. 1 Mühle und 165 Einwohner.

Die eingepfarrten Dörfer sind:

Arnsdorf, mit 4 Bauergütern, 3 Gärtnergütern, 6 Häusern und 73 Einwohnern.

Spernsdorf, mit 6 Bauergütern, 3 Gärtnergütern, 4 Häusern und 86 Einwohnern.

Zesewitz, mit 7 Bauergütern, — Gärtnergüter, 7 Häusern und 94 Einwohnern.

Zschachwitz (auch Zschachwitz), mit 9 Bauergütern, 1 Gärtnergüter, 9 Häusern, 125 Einwohnern.

Methau, mit 11 Bauergütern, 4 Gärtnergütern, 28 Häusern, 276 Einwohnern.

Von diesen gehören Zettlitz, Methau, Zesewitz unter das Justizamt Rochlitz, Spernsdorf unter den Stadtrath zu Rochlitz, Zschachwitz unter das Patrimonialgericht zu Großmilkau, Arnsdorf zum Theil unter das Justizamt Rochlitz, zum Theil unter das Patrimonialgericht zu Neutautenhain. In dem nach Seelitz eingepfarrten Dorfe Penna sind 3 Bauergüter Zettlitzer Pfarrdotale.

Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau und Viehzucht, doch bringen die zahlreichen Schieferbrüche in der Gegend viel Nahrung, besonders unter die ärmere Volksklasse.

Nach der Leisniger Chronik soll Lastau bis 1529 Filial von Zettlitz gewesen sein, auch heißt ein dahin führender Fußweg der Pfaffenweg; auf der andern Seite beweisen viele Umstände, daß Zettlitz in Verbindung mit Seelitz gestanden habe, auch erhält der dassige Pfarrer noch jetzt aus der Zettlitzer Parochie einigen Dezem. Der Tradition zu Folge hat im 14ten Jahrhunderte ein Kloster in Zettlitz existirt. Die Aecker, worauf es gestanden haben soll, heißen noch heutzutage die Kloster-Aecker.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilage:

Das 2te große Prämienblatt: **Waldheim** und seine Hauptgebäude.

Das in Tief. 10. fälschlich als Beilage bezeichnete Bild von Egholdshain wird einer spätern Lieferung beigegeben.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.